

Qualität verlangt ihren Preis

Autor(en): **Büren, Charles von**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Heimatschutz = Patrimoine**

Band (Jahr): **77 (1982)**

Heft 2

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-175000>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Qualität verlangt ihren Preis

La qualité vaut son prix

Les méthodes de rationalisation ont entraîné de profonds changements jusque dans l'art de construire. Les éléments préfabriqués, par exemple, éliminent-ils le travail traditionnel du charpentier, et celui-ci doit-il se cantonner dans les restaurations ou les constructions neuves coûteuses?

On a relevé que si une auto était fabriquée de la façon dont on construit une maison, elle coûterait des dizaines de milliers de francs. Mais la comparaison ne tient pas, car une maison a un caractère individuel, et surtout on lui demande (en tout cas en Suisse) de durer longtemps. Il est trop sommaire aussi de dire que seul le préfabriqué est avantageux: il y a longtemps que les artisans du bâtiment ont normalisé la construction de certains éléments.

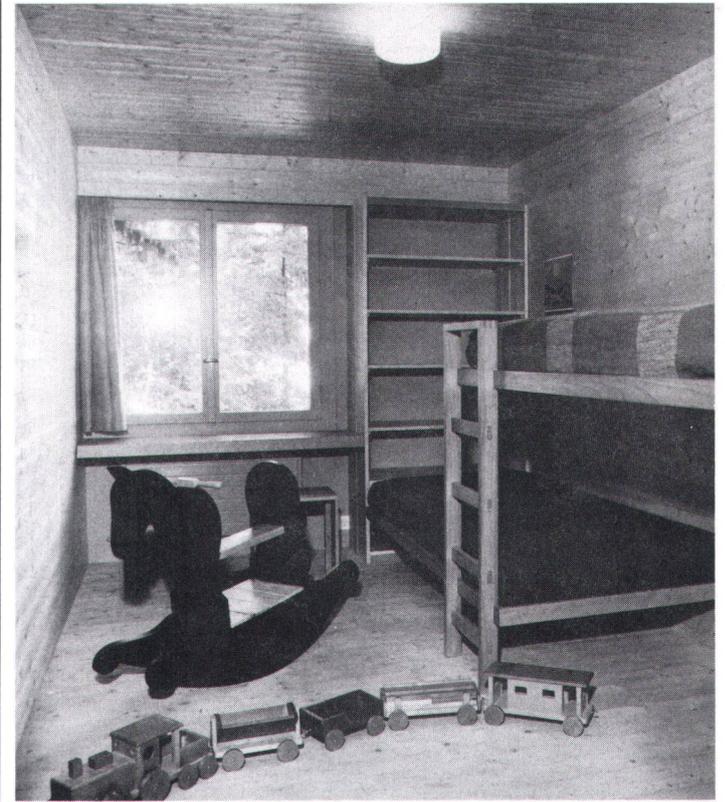
Le bois présente nombre d'avantages: solidité et légèreté, isolation, résistance au feu, variété dans la structure et la couleur, durée de l'emploi. Il y a certes des matériaux qui semblent de prime abord plus faciles à manier. Mais pour qui veut «personnaliser» son logis, le bois, même pour satisfaire les besoins actuels, n'a que des avantages. La qualité vaut son prix, et quel que soit le matériau, ce qui compte surtout est l'imagination, ainsi que la volonté et la capacité d'exécuter un ouvrage bien fait.

Der Automatisierungs- und Rationalisierungsprozess hat in den letzten Jahrzehnten auch im Bauwesen zu starken Veränderungen geführt. Verdrängt beispielsweise die Element- oder Fertigbauweise auch die traditionelle Zimmermannsarbeit? Und kann der heutige Zimmermann sein wahres Können nur noch bei Renovierungen und besonders kostspieligen Neubaufgaben oder auch bei einfacheren Bauten einsetzen?

Eine Baustelle ist vergleichbar mit einem grossen Orchester. Als roter Faden dient die Partitur des Komponisten, die Pläne des Architekten also. Orchestrierung und Zusammenspiel aller Beteiligten sichert der Kapellmeister – *Baumeister, Bauführer* oder *Polier*. Doch will in jedem Fall der Auftraggeber dieser Komposition – hier also der *Bauherr* – zum voraus möglichst genau wissen, wieviel er schliesslich für das Bauwerk auslegen will.

Goldener Boden?

Bauen steht im Ruf, immer teurer und mit der Zeit fast unerschwinglich zu werden. Verhältnismässig aufwendige handwerkliche Fertigungsmethoden bringen einen hohen Lohnkostenanteil, aber auch Baumaterialien werden teurer. Seit langer Zeit sind Planer



Neuzeitliches, in Holz gehaltenes Schlafzimmer: von handwerklicher Kunst kaum mehr etwas zu spüren (Archivbild)

Chambre à coucher moderne en bois: plus trace d'un art manuel.

und Ausführende immer wieder bestrebt, *Standardisierung und Normierung* von Bauteilen zu fördern und durch Vorfabrikation die Bauausführung zu vereinfachen und damit zu verbilligen. Vergleiche mit der Autoindustrie mit ihren Fließbändern und damit einem hohen Grad von automatisierter Arbeit wurden schon angestellt. Ein Volkswagen – so hat ein ganz Schläuer schon ausgerechnet – müsste einige zehntausend Franken kosten, würde er entsprechend konstruiert, wie wir unsere Häuser bauen: also mit Spengler-, Tapezierer- und Schlosserarbeiten usw.

Individualismus und Vorfabrikation

Ganz so einfach ist die Sache jedoch nicht. Bauten sind weder kurzzeitig verwendbare Verbrauchsgüter, noch lassen sie sich derart standardisieren wie ein Fließbandprodukt. Bauten werden für mehr oder weniger vorbestimmte Zwecke *individuell* geplant, müssen sich örtlichen Gegebenheiten und Vorschriften anpassen. Ganz wesentlich dürfte auch die Tatsache sein, dass für einen Bau – jedenfalls in der Schweiz – eine sehr lange Lebensdauer als selbstverständlich angenommen wird.

Aufteilung der Gebäudekosten nach Kategorien (in %):

Baugrube	2,4
Rohbau (1 + 2)	46,7
Elektro	3,5
Heizung/ Lüftung	4,4
Sanitär	9,9
Aufzüge	3,0
Ausbau (1 + 2)	23,3
Honorare	6,8
Total	100,0

Quelle: Zürcher Baukosten-Index (Stand 1.4.1981)

Element- und Fertigbauweisen, Montagesysteme: diese Zauberworte werden vielfach von Laien gleichgesetzt mit kostengünstigem Bauen. Handwerk hingegen sei zwar gut, aber zu aufwendig. Wer so argumentiert, vergisst vollständig, dass manche Handwerker schon seit alters Spezialisten der Vorfabrikation sind. Der Zimmermann ist hier ein klassisches Beispiel. Jeder Dachstuhl, jede Holzstiege wurden und werden auf dem Reissboden entworfen oder auf dem Papier berechnet, in Einzelteile zerlegt und auf die Baustelle gebracht und dort in kürzester Zeit mit verhältnismässig wenig Aufwand fixfertig zusammengestellt und montiert. Dies gilt für Wohnbauten ebenso wie auch für Grosskonstruktionen: beispielsweise Brücken und Hallen. Auf letztem Gebiet wurden zudem zu allen Zeiten und gerade in unserem Jahrhundert grosse technische Fortschritte erzielt, die auch auf den Wohnbau nicht ohne Einfluss geblieben sind.

Holz am Bau

Holz als Werkstoff hat viele Vorteile. Gute Festigkeitseigenschaften bei niedrigem Eigengewicht, natürliches Isoliervermögen, anerkannt gute akustische Eigenschaften, bemerkenswerter Feuerwiderstand und eine Vielfalt an Strukturen und Farben machen Holz zu einem idealen Baumaterial. Wie dauerhaft Holzhäuser sind, beweisen unsere Bauernhäuser. Richtig geplant und gebaut, hält auch



*Der Handwerker ist für das Orts- und Landschaftsbild mitverantwortlich (Bild Lignum)
L'artisan est coresponsable de l'effet produit dans un ensemble architectural ou dans le paysage.*



*Nicht nur gelungen, sondern auch günstig ausgefallen ist der Bau dieses Bauernhauses in Tanderossa GR (Bild Lignum)
Cette ferme de Tanderossa GR n'est pas seulement réussie, mais d'une conception financièrement avantageuse.*

eine neuzeitliche Holzkonstruktion problemlos über sehr lange Zeit. Zudem verhilft Holz am Bau zu einem regelmässigen Holzschlag und trägt damit dazu bei, unsere Wälder gesund zu erhalten. Ein seit über 100 Jahren bestehendes Forstgesetz verhindert erfolgreich eine Übernutzung und gewährleistet die nachhaltige Waldbewirtschaftung.

Sicher gibt es Materialien, mit denen zu planen und konstruieren auf Anhieb leichter scheint. Wer aber auch einem Neubau ein unverwechselbares Gesicht geben will und sich nicht scheut, mit traditionell bewährten Baumethoden auch heutige Bedürfnisse zu decken, der wird sich mit dem Werkstoff Holz nur Vorteile einhandeln. Jedenfalls dürfte

jemand, der sich mit einem sogenannten Alibibalken über der Hausbar begnügt, auf die Dauer kaum zufrieden sein. Echte Individualität und Qualität haben ihren Preis, abhängig ist dieser nicht vom einen oder andern Baumaterial. In erster Linie zählt die Phantasie sowie der Wille und die Fähigkeit zur fachgerechten Ausführung. Charles von Büren